

Haarscharf am Möglichen vorbei

Kurt Mondaugens neues Buch „Grenzerfahrungen“

Hinterher hat es Arbeitsvermittlerin Natascha-Lou Salomé in ihrer gläsernen Halbkugel vorausgesehen: „Sie werden Gebrauchslyriker, Herr Mondaugen! Das ist die Marktlücke und Ihre große Chance!“ Und überreicht ihm die Unterlagen für die reimende Ich-AG. Bald wirbt ein Schild „ZusammenReimen – Business-Lyrik für das Management von morgen!“ Mondaugen stellt 17 arbeitlose Bachmann-Preisträger ein und schickt sie als Konjunkturmotoren in die Wirtschaft ... Dieser wilde Tagtraum eines Dichters ist Kurt Mondaugens Auftakterzählung im Buch „Grenzerfahrungen – Lost Files“, das jetzt zur Buchmesse erscheint. Die namentliche Anspielung auf Freud-Kollegin Lou Andreas-Salomé verweist auf die Ansiedlung der Texte im psychoanalytisch interessanten Zwischenreich von Traum und Deutung.

In der Titelgeschichte tritt Natascha-Lou, der das Buch übrigens gewidmet ist, in dem sie sehr entschieden ihre Identitäten wechselt, dann als „Schweizer Archetypen-Ethnologin russischer Abstammung“ auf und mit dem Ich-Erzähler ein in die Eigenheimsiedlung Waldesruh, eine Außenstelle der psychiatrischen Landesklinik, ein medizinisch wie ökologisches Notstandsgebiet. Dort schlagen sie Nägel in „geomantisch günstige Stellen des Geländes“ und überhaupt eine tiefe Schneise in die Dämmerzonen des kollektiven Unbewussten.

Kurt Mondaugen, der sein Schreiben und Tun als Hommage an die „beiden größten Geistheiler des vergangenen Jahrhunderts – Sigmund Freud und Bertolt Brecht“ zelebriert wissen will, spitzt lokal-kolorierte Realitäten zu, um sie in völlig surrealen Momenten aufzulösen. Das ist tatsächlich witzig, weil die Entwicklungen haarscharf neben dem wirklich Möglichen wandeln und

doch in die Irre führen. In „Schnee auf dem Kilimandscharo“ etwa bekommt die Geschichte eine unerwartete Wendung nach der anderen, ohne im Phantasierüst einer sich selbst inszenierenden Lesung verloren zu gehen. Dann geht es um den Herbst '89, Poké-



Geschichten, die süchtig machen: Mondaugens neues Werk.

mon-Epidemie, auch die Leipziger Olympiabewerbung hat Spuren hinterlassen ...

Soviel Wahnsinn will Weile haben. Ein notwendiger Luxus, den Kurt Mondaugen sich und den Lesern allerdings nicht gestattet. Darunter leidet zuweilen die sprachliche Souveränität, und die herrlichen Steckbrief-Psychogramme bleiben im Ideen-Regen stehen. Dennoch machen sie süchtig, diese traumhaft überdrehten Stories. Etwa „Die Wasserlinie“, in der ein philosophisches Sextett, komplettiert durch

Natascha-Lou, den freiwilligen Feuerwehrmann Udo Unglaub, den Hamburger Greenpeace-Aktivisten Hauke Haien, den griechischen Gastwirt Heraklit Anankopoulos und die bekannte Fernsehreporterin Vanessa Waidblick, bei Grimma in die Fluten gerät. Das Grundsymphatische an dieser bewusstseins-erweiternden Satire ist das völlige Fehlen von Selbstverliebtheit.

Kurt Mondaugen, der Name ist natürlich Pseudonym, stellt sich ganz in den Dienst einer Art Kolumnen-Literatur, die nichts ernster nehmen muss als ihren Anlass. So ergeht es auch den Gedichten zwischendrin, in denen Brüste Schatten werfen und überhaupt viel Liebe zwischen den Zeilen bebt. Natascha-Lou erwidert im Minnege-sang eines tiefhochmittelalterlichen Trinkliedes die Zuneigung: „wohl an mein liebster! sei ganz dôu!/ und zieh dir schnell die ruebe zôu!“. Schließlich beschleicht den Autor ein „pseudonymisches Gefühl“ und den Leser das dringende Bedürfnis, eine Lesung Mondaugens aufsuchen zu müssen, um sie von dessen Verfassung zu überzeugen. Und die Aura Natascha-Lou Salomé zu spüren ... *Janina Fleischer*

© Kurt Mondaugen: Grenzerfahrungen. Lost Files; Plöttner Verlag Leipzig 2007; 176 Seiten, 12,90 Euro, Infos auf www.kurt-mondaugen.de

Termine zur Buchmesse: morgen, 20.30 Uhr, „Bärte & Propheten“ – Taliban-Lese-show mit Projektion und Multimedia, Noch Besser Leben (Merseburger Straße 25).

Donnerstag, 13 bis 14 Uhr, „Grenzerfahrungen“ – Buchpremiere, Neue Messe, Halle 5 (Leseinsel Café de Saxe, Stand A 204).

Freitag, 20.30 Uhr, „Liveschaltung!“ – Lese-show mit Multimedia und Interaktion, Lese-café Stern des Südens (Karl-Liebknecht-Straße 102).

Samstag, 19.30 Uhr, „Grenzerfahrungen“ – Psychoaktive Leseshow mit Multimedia, Projektion und Hypnose, Kunst- und Bau-schlosserei (Kantstraße 18).